



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

118. Verhandlung des Königs von Polen mit Magnaten des Reiches über
die Krönung der letzten Gemahlin des Königs. (März 1424.)

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

schrift vff diszen brieff, Geben zu Berlin, am Sontage alz man in der heiligen kirchen Singet Invocavit Anno etc. XXIII.

Nach dem Original des K. Haus-Archives.

118. Verhandlung des Königs von Polen mit Magnaten des Reiches über die Krönung der letzten Gemahlin des Königs. (März 1424.)

Item bey der Cronunge der Konigynne von Polen sind gewelt dese nachgeschriben Herren von den grossen Polen. Czum Irsten Her Matthis van Sufchky, Woiwode von Calis, Her Jacob Coneczpolsky, Woiwode von Czyris, Her Sanliwoy Oftrorosky, Woiwode von Posenaw, Her Hannus Koschilsky, Woiwode von Gnywekaw, Her Scheffrenecz Potkomorsky, vnder Hauptmann zu Lunczicz vnd soft nymant von den grossen Polen von allen den namhaftigen: vnd dieselbigen sind von Irs selbis wegen dar geczogen vnd nicht von der gemeyne. Vnd do sie zum Konige quemen, des weren die Crakaufschen vnd dy Czudemerschen Herren vnd auch die von Leczsch des meyste teyl aldo vnd die vornehmsten vnd quemen zu rede mit denen die vs grossen polen weren komen, wy das dy vs grossen Polen czumutende weren den Crakoyschen Herren, das sy die Crone weder antworten ken Gnyfin, als sy in gelobet hettin vnd von rechte do seyn solde. Do sprachen die Crakoyschen Herren, Crakau were also wol des koniges als Gnifen vnd der Konig were des eyn Herre; darumb mochte er die Crone haldin wo her welde, also, das sie sich hertlich entzweiten mit wortin. Darnach als fye vor den konig qwemen, des nam der Konig in sein Sloggemach dese noch geschriben vnser Woiwode vs grossen Polen vnd vormanete sy daran, das sy daran gedechten, das her sy zu herren gemacht hette vnd lust an ander gutte, dy her in getan hette. Des bath her fye, das fye gutwillig fulden seyn bei der Cronunge vnd volwortin das vnd hielten sie denne vort vor eyne konigynne vnd tetin bei ir, als sie vormals den andern konyginnen getan hetten. Do sprachen sie, das sie das mit nichte thurstin thun vor der gemeyne. So bat fye der konig, das fye es von ir selbst wegin foldin thun vnd nicht von der gemeyne, das welde her vmb sie vorscholden. So sprachen fye, lieber Herre Konig, Is ist nicht vns czu thun. Do wart der konig beweget czu grosim czorne vnd sprach, do ir leczt bey vns wert czu korczin, do bat ich euch, das ir mich mit meinem Weybe lyt czyn vf mein veterlich erbe vnd gebit denne vnser tochter weme ir weldet vnd machet euch eynen konig vnd do bitte ich euch noch drum. Do sprochen sy, wir konnen euch dor vtz keyne antwort andyrs nicht gebin, denne das yr vnser gnediger Herre seyt, als ir also lange gewest seyt, wenne wyr bereith seyn bey euch zu lassin lip vnd gut in allen mogelichen sachen; sunder dese wyrdigkeit hat euwer

genode an Noth nu angegriffen, darumb thurre wyr bei desin dingen nicht thun: wenne ihr wol wisset, das vor vyer Joren czu Jedeldaw gescheen ist, das wir euwer Tochter mustin holdigen vnd sweren, sye czu haldin vor eyne konyginne, vnd musten auch holdigen vnd Sweren Wytolde, in czuhalden vor eynen rechten vorwefser der Jungen konigynne, ap Ir storwet. Darymb lieber Herre Konig deuchte vns das gar vnmoglich seyn, das wyr czwu Konygynne soldin haben, wenne es im Lande zu Polen ny gewest ist, vnd ir auch selbin wol dyrkennet, das do grosse zwejtracht im lande do von entsteen mag. Darumb bitten wir euch, das ir die Cronynge vorczyet, bis das die andern Herrn auch do zu komen von Cuffin, dy vf diese czeit mogen her komen, als sy euch haben geschreben. Do sprach der Konig, ich wills vnvorzogen haben vnd die Cronunge fall nu gescheen, das sy euch ader weme es welle lip oder leyt: vnd dich Sanzewoy verdenke ich mee denne eynen andern. Do sprachen sy weder: Ir feyt vnser herre vnd konig, ir moget thun, was ihr wellet: auch habet ir die Cronen alle vunffe in Euern Trozel alhy, ir moget ir vff lassen setzen eyne ader czwu adder alle vunffe, des feyt ir mechtig, euch czu eynem Weywe, auer nicht czum Reyche. Do sprach der Köning, das wolle wir auch thun, als wir vor gesprochen han, is sey liep ader leyt weme is welle. Also schiden sy vom Konige vnd die Konygynne wart dar noch gecronet.

Aus einer alten Relation. Rzeczpospolita, Cod. dipl. Litth. S. 335.

119. Heinrich Strobant, Bürger zu Berlin, quittirt den Markgrafen Friedrich über 50 Schock Böhmischer Groschen, am 1. Mai 1424.

Ik hennik Strobant, Borger tu olden Berlin, Bekenne openbar In dessen Mynen open Briue vor Alermengelik, vor my vnd myn Eruen, dat my dy Irluchte hochgeborn vorste her frederik, Marghgraue tu brandenburgh, des hiligen Romischen Rikes Ertshkekamerer vnd borghgraue tu nurenbergh, tho butalet alz hunden vefftich seok bemischer groschen An mine Sculde, der ik em vnd minen Eruen quid, ledich vnd los zeghe met dessen open briue, dy gegeuen is na cristi gebort Duzent Jar IIII hundert Jar darna in dem XXIIII Jare An sunte walburghen dage met minen angedruckeden Ingezegel vorgezegelt.

Nach dem Orig. des K. Staats-Archives K. E.